

Kreisblatt Leserbrief

B 212 NEU

12.2.2011

Wir sind nicht im Osten

Zum Leserbrief von Heiko Stalling vom 8. Februar (Thema B 212 neu):

Zum Leserbrief, in dem Herr Heiko Stalling mir eine „falsche Denkweise“ unterstellt, sei angemerkt, dass hier lediglich ein Satz aus einem Brief an die Bürgermeisterin der Gemeinde Ganderkesee zitiert wurde. Was er mit dem Vortrag über die Straßen und Gewerbegebiete im Osten, die Herr Stalling dort gebaut hat meint, hat er offen gelassen.

Fakt ist aber, dass er und andere in den 90er Jahren ihren Arbeitsplatz mit gerade dem Bau von Straße

und Gewerbeansiedlungen gesichert haben. Wir sind aber nicht im Osten, sondern betrachten ein mit über 20 Betrieben gut gefülltes Gewerbegebiet in Hoykenkamp und Schierbrok, mit Erweiterungspotenzial. Den Anrainern dort hat man schon lange vor 1990 eine adäquate Anbindung an die A27 in Aussicht gestellt, die leider bis heute nicht umgesetzt ist.

So müssen die vielen Fahrzeuge der Unternehmen und Zulieferer die Straßen benutzen, die zur Verfügung stehen. Für das Gewerbegebiet Sahren sind das neben der Landstraße L867, der Sahrener Weg, der

Quellenweg, Auf dem Hohenborn, die Fockestraße oder der Schulweg. Im Zweifel führt der Weg nach Bremen durch die Stadt Delmenhorst.

Wer also sein Geld bereits mit Straßenbau verdient hat, für den ist es heute leicht gegen die Schaffung neuer Verkehrszweige zu sein, die für andere dringend erforderlich sind. Kaum jemand denkt da an diejenigen, die jetzt für die Generation von gestern das

Geld in den Gewerbegebieten und mit dem Bau von Straßen verdienen müssen. Ebenfalls bleiben auch die Belange derer unberücksichtigt,

die den täglichen Berufsverkehr auf dafür ungeeigneten Straßen ertragen müssen.

„Des einen Leid, ist also des anderen Freud“ und so sollte man schon überlegen, ob Bundesmittel nicht nur der Wirtschaft, sondern auch der Kommune helfen könnten ihre Infrastruktur zu verbessern, Anwohner zu entlasten und Kindergärten und Schulen nicht weiter durch hohes Verkehrsaufkommen zu gefährden. Das einfache Aufstellen von 30 km/h-Schildern löst die Problematik nicht.

*„Anwohner entlasten,
Kindergärten und
Schulen nicht weiter
durch starken
Verkehr gefährden.“*

Harald Mausolf
Ganderkesee